

eine Befestigungslinie. Er ist ein Stück Weltgeschichte. Geschaffen durch den Geist des Führers und die Fäuste deutscher Arbeitskameraden. Dies kleine Volksbuch, das einen Begriff von der historischen Größe des gewaltigsten Verteidigungswerkes aller Zeiten vermittelt, gehört in jedes deutsche Haus.“⁴ Werner Flack schrieb pathetisch: „... die Gemeinschaft des Volkes erfasst uns wie nie in unserem Leben, ihr haben wir die Hand gereicht, und sie hat unsere ganze Persönlichkeit genommen ...“⁵ Fritz Hippler, Reichsfilmintendant, produzierte im Juli 1939 eigens den Film „Der Westwall“, der das Urbild der Volksgemeinschaft und die Synthese von Arbeiter und Soldat beim Bau des Westwalls zeigen sollte.⁶

Da allerdings dem Feind nichts preisgegeben werden durfte, bestand „Bildernot“, d. h. man durfte nur zeigen, was nichts verriet. Deshalb wurde nicht am Westwall, sondern im Panzerwerk eines Artillerieübungsplatzes bei Magdeburg gedreht.⁷ Die Propaganda malte wirkungsvoll das Bild von der unbezwingbaren „größte(n) Verteidigungsanlage der Erde“⁸ dem „gigantischste(n) Befestigungswerk aller Zeiten“ (Hitler)⁹ und konnte darüber hinwegtäuschen, dass bei Kriegsausbruch der Westwall in weiten Teilen noch Baustelle war und nur wenige Bunker voll einsatzbereit waren.¹⁰ Horst Rohde behauptet deshalb zu Recht, dass der Westwall einer der größten Propagandacoups des Dritten Reiches war¹¹. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Polen erklärten England und Frankreich Deutschland den Krieg, wagten aber nicht anzugreifen. Neben der mangelnden Bereitschaft¹², wirklich einen Krieg zu führen, hatte sie sicher auch diese Propaganda das Fürchten gelehrt.

Politische Begründungen

Stellte die Propaganda die Unbezwingbarkeit des Westwalls heraus, betonten politische Kommentare seinen defensiven, ja geradezu friedenserhaltenden Charakter. „Wie gieriges Meer Land um Land verschlingt, so hat Frankreich Jahrhunderte hindurch in andringender Brandung ein Stück deutschen Bodens nach dem anderen an sich gerissen. Jetzt aber hat unser Führer den Schutzdeich errichtet, an dem diese gefährliche Flut für alle Zeit abprallen wird: Das ist der deutsche Westwall.“¹³ Als Kronzeuge wurde der englische Schriftsteller Thomas Carlyle bemüht, der nach der Schlacht von Sedan geschrieben hatte: „Keine Nation hat einen so schlimmen Nachbar gehabt wie Deutschland in den letzten 400 Jahren an Frankreich – schlimm auf jegliche Art, frech, räuberisch, unersättlich und immer angriffslustig. Deutschland hatte Frankreich meines Wissens keine Kränkung zugefügt, außer daß